

## **Tagesbericht aus Beit Uri von Michael Stegk**

**MO 8 Nov. 2004**

Mein Tag beginnt um 5:45 Uhr. Es wird gerade hell und ich fühle mich für vier Stunden Schlaf erstaunlich fit. Christoph, mein Mitbewohner, liegt noch im Bett, da er erst um 8:00 Uhr arbeiten muss. Ich ziehe mich an und gehe in die Voküche, um mir etwas in den Magen zu legen (Standardmenü: ein Marmeladenbrot dazu ein Glas Milch), dann noch schnell Zähneputzen und puh heute komm ich nur 5 Minuten zu spät.

Ich schließe die Haustür ab und gehe um die Ecke eine Treppe in den ersten Stock hinauf. Die ersten Behinderten (in Zukunft Member genannt) sitzen bereits im Wohn/Esszimmer, aber ich muss mich um diejenigen kümmern, die noch im Bett liegen und nicht einsehen, jetzt schon aufstehen zu müssen. Fuad, der normalerweise wie ein Toter in den merkwürdigsten Schlafpositionen vorgefunden wird, hat sich heute schon selbst angezogen (Hose falsch herum, T-Shirt von Raphael, der mindestens um 100kg breiter ist) und rennt wie wild durch die Wohnung. Heute hört er sogar auf das erste mal als ich ihn unter die Dusche bitte. Fuad liebt das Duschen und am liebsten so heiß es geht. Danach verbringe ich 10 Minuten mit dem Versuch Raphael zu wecken und aus dem Bett zu bringen. Der ist heute nicht wirklich gut gelaunt, was zur Folge hat, dass ich stellenweise mitgeduscht werde. Anschließend muss ich noch Itamar wecken. Dieser ist ziemlich selbstständig und zieht sich selber an, sofern man ihn aus dem Bett bekommt. Zum Schluss wird noch Gal angezogen und dann die frische Wäsche auf die Zimmer verteilt. Vor dem Frühstück bilden wir einen Kreis mit den Members und begrüßen mit einem Lied den jeweiligen Tag. Anschließend wird nach einem kurzen Tischgebet gegessen. Jeder bekommt am Anfang einen Eschel (Jogurt, den wir weder geschmacklich noch von der Substanz her als Jogurt bezeichnen können), danach Brote mit Marmelade sowie Salat aus Gurken und Tomaten. Ich habe Glück, denn Talie arbeitet heute. Die macht für die Arbeiter immer Sandwiches aus Cottage (Hüttenkäse) und einem Gewürz namens Satah. An meinem Tisch sitzen nur drei Member: Noga zum Beispiel, ein 19 Jähriges Mädchen, die ca. 1,15m groß ist und immer die Finger in Mund und Nase steckt, hat bei mir noch nie wirklich etwas gegessen, sondern das liebevoll gestrichene Brot über dem Tisch zerbröseln, um dann die Schokoladen- und Margarinebestandteile in den Mund zu schieben.

Shira isst nur, wenn es etwas Besonderes gibt. Mit Ausnahme ihres Eschels. Sie liebt es besonders den geschlossenen Becher mit der Hand so zu zerdrücken, dass alles über den Tisch spritzt und amüsiert sich dann köstlich dabei, ihn sich auch noch ins

Auge zu schmieren. Aber heute bin ich schneller und habe den Deckel vorher entfernt.

Dann gibt es noch David, der am liebsten den ganzen Rest allein essen würde. Aufgrund seines Gewichtsproblems bekommt er allerdings nur ein Brot und dann den Rest der Salatschüssel.

Nach dem Frühstück hat man noch ca. eine halbe Stunde Zeit die Member für die Schule zu herzurichten. Als erstes erfolgt das Zähneputzen und dann soweit wie nötig wieder das Umziehen.

Um 8:00 Uhr geht es dann für die meisten in die Schule. Einige andere verbringen ihren Vormittag stattdessen bei einem Workshop. Dazu gehören unter anderem Fuad, dessen Bewegungsdrang das Stillsitzen in der Schule nicht zulässt oder auch Geula, aufgrund ihres Alters.

In meiner Klasse sind Lirone, ein sehr niedliches Mädchen, die leider alle um sich herum immer piesackt oder zwickt; Sahra, eine Externe, die ununterbrochen sabbert und obwohl sie erst vor 15 Minuten geduscht wurde einen beinah unerträglichen Geruch ausströmt. Glücklicherweise verbringt sie nur den halben Tag bei uns. Sergie kann relativ viel. Leider ist er geistig nicht oft anwesend und möchte meistens nur zu seiner Mutter (Die er alle 2 - 3 Wochen zu sehen bekommt). Des Weiteren gibt es da Kobie, der nur Haut und Knochen ist und besondere Säuglingsmilch bekommt. Seine Augen zucken stetig von links nach rechts. Zwar kann er kein Objekt fixieren, bekommt aber dennoch mit, was um ihn herum passiert. Damit er seine Hände nicht ständig im Mund hat, wurden aus einem Waschlappen Handschuhe genäht. Noam sieht ein wenig aus wie ein Drache. Schlankes langes Gesicht, bunte Augen und ein Gebiss, das derart deformiert ist, dass man meinen könnte, er habe drei Zahnreihen. Er ist vorsichtig ausgedrückt eine eher eine destruktive Natur. An der Stelle über der Stirn hat er keine Haare mehr, da er sich ständig lachend den Kopf irgendwo anschlägt. Die Arme sind vernarbt, weil er sie sich immer wieder aufbeißt. Leider macht er bei sich nicht halt. Dann müssen die Hemden oder Haare der Anderen daran glauben. Obwohl man ihm sein Vorhaben schon ansieht, passt er den Zeitpunkt auf die Zehntelsekunde genau ab, in der man einen Blick auf etwas anderes wirft. Das ist seine Chance...

Und dann ist da noch Nir, ebenfalls ein Externer. Nir, jemandem, dem das Sitzen auch schwer fällt, der Tische und Stühle umwirft, lebt in irgendeiner anderen Welt, in die ihm keiner folgen kann. Sieht man ihm in die Augen, blickt man in die Leere des Alls. Aber er ist fröhlich und lacht, unabhängig davon, ob er sich jetzt auf den Boden fallen lässt oder, was er am meisten liebt, einfach durch die Gegend rennt. Wobei er nur drei Fixpunkte hat, zu denen er immer läuft: sein Haus, das Klassenzimmer und das Tor.

Wegen Nir bin ich in der Klasse und mit ihm verbringe ich die meiste Zeit.

Es gibt dann noch Ida, eine ehemalige russische Berufsschullehrerin- die graue Eminenz und Klassenlehrerin sowie Richard, ein stets gutgelaunter, marokkanischer Jude, der auch schon ergraut ist.

Um halb 9 Uhr haben wir dann Eurythmie, weshalb allen Mitgliedern zuvor Ballettschuhe angezogen werden. Die Eurythmiestunden finden einen Stock höher in der Ulam (Halle) statt und verlaufen grundsätzlich anders, als sich Andrea (die Eurythmielehrerin) das wünschen würde. Eurythmie sind Bewegungen und Tänze zu Klaviermusik, die anscheinend einen tieferen Sinn haben oder sich sehr positiv auf die Seele auswirken sollen. Mir persönlich blieb der Zugang zu diesen unergründlichen Geheimnissen bisher leider verborgen und es hat auch wenig Licht in meine tiefschwarze Seele gebracht, ein fallendes Blatt im Herbstwind oder eine Frühlingsblume zu spielen.

Nach der Eurythmiestunde versuche ich mit den Mitgliedern noch zu weben. Das ist der heimliche Sinn der Schule, den Mitgliedern eine Fähigkeit zu vermitteln, so dass sie später ab dem 21. Lebensjahr in einen Workshop gehen können. Bei dem einen klappt das besser, wie zum Beispiel Sergie oder Lirone, bei anderen wiederum schlechter oder auch gar nicht wie bei Kobie oder Sahra. Das ist aber auch immer an die jeweilige Laune gebunden. Nach einem etwa fünfzehnminütigen Arbeitsabschnitt, benötigen die Meisten eine ebenso lange Pause.

Gewebt wird an diversen Webstühlen mit unterschiedlichen Ergebnissen, beispielsweise Taschen, Teppiche oder auch komplexere Dinge wie Tiere oder Beutel.

Um kurz vor 10 Uhr gehe ich mit Nir das Essen für die Pause aus der Küche holen. Meistens handelt es sich dabei um Obst. Jedoch von Zeit zu Zeit gibt es auch etwas Besonderes wie Pfannkuchen. Während die Mitglieder essen habe auch ich 20 min Pause, in denen ich mich in der VoloWG mit Kaffee und einem Apfel auf die Couch lege und noch ein wenig vor mich hindöse. Natürlich ist die Pause viel zu kurz, dennoch fühle ich mich danach wacher und die schlimmste Zeit des Tages ist überstanden. Mit Nir darf ich jetzt raus. Dabei versuche ich ihm beizubringen wie man mit einem Sackkarren umgeht. Dies ist für ihn wichtig, da wir beide für die „Müllabfuhr“ zuständig sind. Mittlerweile konnte ich ihm bereits vermitteln das Tempo zu halten. Das Navigieren allerdings liegt noch immer in meiner Hand. Und auch wenn er einmal alles hinwirft, ist es auch meine Aufgabe, alles wieder aufzulesen. Die restliche Zeit verbringen wir dann gemeinsam im Garten.

Um kurz vor 12 Uhr ist die Schule dann zu Ende und ich bringe die Mitglieder zurück ins Haus, wo bereits die Tische gedeckt werden. Ich mache mich mit David auf den

Weg zur Küche, um das Mittagessen abzuholen. Heute ist Jörg, der Volontär aus dem Haus gegenüber, schneller und kommt uns mit dem Wagen bereits entgegen. Es gibt Kürbissuppe, Couscous, Salat und etwas Dickflüssiges aus Gurken, Bohnen, Tomaten und Kichererbsen. Während das Essen in Schüsseln für die einzelnen Tische umgefüllt wird, muss ich extrem darauf Acht geben, dass sich keiner der ewighungrigen Member (meistens Zlil oder Fuad) bereits auf das Essen stürzt. Das Mittagessen beginnt wie jede Mahlzeit wieder mit einem Gebet.

Der Rest des Essens verläuft, abgesehen davon, dass Noga sich die Suppe über die Hose kippt, unspektakulär. Danach werden wieder die Zähne geputzt und die meisten legen sich zum Mittagsschlaf ins Bett. Jetzt ist erstmal Ruhe im Haus. Ich mache mir noch einen Kaffee und versuche aus meinem Hebräischbuch ein paar Worte zu lernen.

Gegen 14:00 Uhr müssen die Member wieder für die Nachmittagsworkshops geweckt werden. Ich fahre mit Buria, einer Bat sherut (israelische Kriegsdienstverweigerin aus Glaubensgründen), und sieben Mitgliedern zum Reiten in ein nahe gelegenes Kibbuz. Als uns Supri mit dem Transit vor der Reithalle absetzt, warten bereits die drei Mädels, die uns dort betreuen. Zuerst müssen die Pferde gesattelt und aus den Stallungen geholt werden. Die Member bekommen Helme und dann wird in 2 Gruppen im Kreis geritten. Den Meisten macht das Spaß, aber Gal bekommt ab und zu Angst wenn's mal schneller geht oder Fuad springt einfach vom Pferd, wenn es ihm zu langweilig wird oder er was Interessanteres entdeckt. Während die andere Gruppe reitet, spiele ich mit Gal zwischen geparkten Autos Verstecken. Als kleiner Snack für Zwischendurch werden ein paar Waffeln sowie gekühltes Wasser aus einem Automaten gereicht. Als Supri uns abholt ist es bereits 15:45 Uhr und ich müsste bereits in 15 min im Ulpan (hebräisch für Unterricht) sein.

In Beit Uri angekommen, bleibt mir nicht mal mehr Zeit für eine Dusche und so suche ich mir meine Unterlagen von letzter Woche (eine verwahrloste Sammlung loser Blätter) zusammen, stürze noch einen Kaffee hinunter und mache mich auf den Weg zum Ulpan. Die anderen Volontäre sind bereits fleißig. Jeder hat eine kleine Tasse mit Tee vor sich zu stehen und in der Mitte des Tisches stehen Leckereien aus Schokolade. Die kleine Tafel, ähnlich der, die man als Kind hat, ist bereits mehrfach mit hebräischen Wörtern und deren Wortfamilien beschrieben worden. Das Esszimmer wurde zum Klassenzimmer umfunktioniert und Nomi, eine deutsch sprechende, ehemalige Lehrerin, bemüht sich uns die Grundlagen der Sprache beizubringen. Heute sollen wir mit den von Nomi vorgegebenen Wörtern, selbstständig Sätze bilden. Leider hat der Kaffee nicht die gewünschte Wirkung erzielt, so dass ich mei-

ne Konzentration eher darauf verwende, nicht einzuschlafen, denn dem Unterricht zu folgen.

Anschließend geht es zurück in die WG, wo erst einmal gekocht wird. Zwar ist es erst 18:00 Uhr, dennoch ist es schon dunkel. Ein komisches Gefühl, wenn man aufwacht ist es dunkel und bis man von der Arbeit nach Hause kommt ist es bereits wieder dunkel. Während des Essens erhalte ich einen Anruf von Boris, der im Bunker den Computerworkshop leitet. Der Rechner mit dem Internetanschluss ist abgestürzt und fährt nicht mehr hoch. Nachdem das gefixt ist bricht die Netzwerkverbindung zu einem Rechner zusammen, da man sich entschlossen hatte gleich drei Firewalllösungen zu installieren, um besonders sicher zu sein.

Gegen 21:30 Uhr hatte ich meinen elektronischen Briefverkehr abgearbeitet und half Michaela beim Streichen ihres Zimmers. Zuvor mussten natürlich die ganzen Möbel heraus getragen und der Boden abgedeckt werden. Gegen 01:00 Uhr konnten wir dann endlich den Raum einweihen, doch da alles so nach Farbe roch, schauten wir uns noch einen Film im Wohnzimmer an. Es ist 03:30 Uhr die anderen schlafen bereits seit vier Stunden als wir noch eine Flasche im Regal entdecken und beginnen Orangen auszupressen um den Inhalt zu verdünnen. Die Nacht hat jetzt begonnen, es hat angenehme 24° und von der morgendlichen Müdigkeit ist keine Spur mehr vorhanden.

Morgen wird eine neue Sonne aufgehen.